

Der Höngger

Freitag, 2. Februar 1973
Nr. 5
A.Z. 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Höngg und Umgebung
48. Jahrgang

Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Höngg
Telefon 01 / 42 97 77
Pfingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreis jährlich 12.— Franken, halbjährlich 8.— Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 18 Rp. —wenn Zustellung in alle Haushaltungen von Höngg die einspaltige mm-Zeile 30 Rp.

«Der Höngger» erscheint jeden Freitag. Einsendungen und Inserate sind bis spätestens Dienstag, 18.00 Uhr einzusenden an Buchdruckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich

Verlobt

Nun also sind wir so ein bisschen bei der EWG, deren Abzeichen der Helvetier sozusagen hinter dem Revers trägt. Er hat immer etwas für Kompromisse, für ein Sowohl-als-auch übriggehabt, war immer ein Vorsichtiger.

Und er ist im allgemeinen gut gefahren dabei. Als Pharisiäer, wirft man ihm oft vor. Und wie sehen die Zöllner die Sache? Die «Zoll-Rundschau» hat dem Abkommen mit der EWG eine Sondernummer gewidmet, mit vielen fundierten, ernsthaften Artikeln und zahlreichen humoristischen, nicht minder trefflichen Illustrationen.

Dass nach der Volksabstimmung vom 2./3. Dezember vergangenen Jahres eine *weitere Annäherung Schweiz—EWG* nicht zü umgehen sei, ist sozusagen der Grundtenor, denn «es gibt keinen Stillestand», die EWG entwickle sich weiter, der Fahrplan sei festgelegt. Bis 1975 will man die gemeinsame Wirtschafts- und Währungspolitik verwirklichen, eine einheitliche Aussenpolitik formulieren und in vielen weiteren Bereichen (z. B. Umweltschutz) gemeinsam voranschreiten.

Können wir da übersehen, dass die Schweiz mitten in — diesem! Europa liegt? Wir können es uns nicht leisten, den Dingen den Lauf zu lassen. Einiges wird sich weiterhin im nationalen Rahmen lösen lassen; vieles nicht:

«Schon jetzt arbeitet die Schweiz unabhängig vom Freihandelsabkommen mit der EWG auf verschiedenen Gebieten eng zusammen. Besonders grosse gemeinsame Interessen bestehen im Verkehrssektor: wenn es um Transitfragen, um die Verbesserung der Nord-Süd-Verbindungen für

Autos und Eisenbahnen geht, kann die Schweiz nicht anders, als mit der EWG eng zusammenarbeiten. In bezug auf das Patentwesen ist auch eine europäische Lösung gefunden worden. Im Rahmen eines «COST» genannten Programmes beteiligt sich die Schweiz an gemeinsamen europäischen Forschungsprojekten, welche die Metallurgie, die Meteorologie und den Umweltschutz betreffen. Im Fernmeldewesen (Nachrichten-Satelliten — Eurovision) funktioniert die europäische Zusammenarbeit schon seit Jahren. Das gleiche gilt für den Eisenbahnverkehr (Eurofima) und die Uhrenindustrie.

Wenn man all dies betrachtet, stellt man zum eigenen Erstaunen fest, wie eng unser Land bereits auf vielen Gebieten mit den EWG-Ländern verbunden ist, auf wie vielen Sektoren eine engere Zusammenarbeit sich heute zusätzlich aufdrängt. Wir können diesen Sachzwängen nicht ausweichen oder gar eine «Vogelstrauss-Politik» betreiben. Eine Selbstisolierung, wie sie vor der Volksabstimmung von «nationalen Kreisen» propagiert wurde, wäre absurd, ja praktisch überhaupt nicht durchführbar. Mit oder ohne Freihandelsvertrag müssen wir uns in vielen Bereichen mit unseren Nachbarn verständigen. Mit einem Vertrag ist aber ohne Zweifel die Zusammenarbeit leichter zu organisieren als ohne. Daher gilt es jetzt, diesen zielstrebig weiterauszubauen bzw. zu ergänzen, wobei selbstverständlich die Volksrechte zu wahren sind!»

Wissen Sie übrigens, weshalb James Schwarzenbach nichts von der EWG hält? Weil Europa von lauter Ausländern bevölkert ist.

Voranzeige

Kreislaufstörungen, Herzleiden und Gefäss-Schäden

(Einges.) Diese Leiden treten als Folge des hektischen modernen Lebens leider immer mehr auf. Es bietet sich nun die seltene Gelegenheit, die bestbekannte Aerztin, Frau Dr. med. E. Frenzel aus München, bei uns darüber sprechen zu hören. Frau Dr. Frenzel geniesst nicht nur den Ruf einer ausgezeichneten Aerztin; sie versteht es auch pakend und einprägsam zu referieren. Sie wird eine Fülle von Anregungen und praktischen Ratschlägen erteilen, so dass sich der Besuch der Veranstaltung für jedermann lohnen wird.

Der Vortrag findet statt am Mittwoch, den 28. Februar, 20 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 186, und wird veranstaltet vom Verein für Volksgesundheit, Sektion Höngg und Umgebung.

Die CVP Zürich 10 nimmt Stellung zur Konstituierung der «Aktion pro Wipkingen»

(Eing.) An den beiden letzten Vorstandssitzungen vom 15. Januar 1972 und 17. Januar 1973 befasste sich die CVP Zürich 10 eingehend mit den Entwicklungen im Zusammenhang mit der Westtangente, soweit sie das Quartier Wipkingen betreffen.

Der Vorstand nahm den Bericht, seiner beiden in die «Aktion pro Wipkingen» delegierten Mitglieder, I. Geiersberger und J. Renner, entgegen. Er unterstrich dabei seine Entschlossenheit, die Bemühungen der «Aktion pro Wipkingen» voll und ganz zu unterstützen.

Die CVP Zürich 10 ist sich der unhaltbaren Wohnsituation längs der Westtangente bewusst, sie erkennt auch die Tatsache, dass die Hochleistungsstrasse das Quartier Wipkingen faktisch in zwei Teile zerschneidet und dadurch das Zusammenleben der Quartierbevölkerung ernsthaft gefährdet. Die CVP Zürich 10 begrüsst aus diesen Gründen die Solidarisierung von Parteien und

Das Salzkorn der Woche

In einen, glücklicherweise nur leichten, Unfall verwickelt: Schwerer Laster und ein Mini. Zu jenem gehört ein schrötiger (aber nötiger) Chauffeur, zu diesem eine zierliche junge Dame, die den Mann beschimpft. Der hört ruhig zu. Als sie aber seinen Lastwagen als Saurier der Strasse, einen schlimmeren Koloss als ein vorsintflutliches Ungeheuer herunterzumachen beginnt, da platzt dem Mann der Kragen: «Also, Fräulein, ich verstehe ja, dass Ihr Kleiner noch kein Benzin bekommt. Also vergessen Sie nicht, ihm unterwegs gelegentlich die Brust zu geben!» C. G. Salis

Vereinen im Quartier Wipkingen, zumal die CVP überzeugt ist, dass nur ein gemeinsames Vorgehen aller durch den Bau der Westtangente Betroffenen die gewünschten Ergebnisse bringen kann.

Der Vorstand der CVP Zürich 10 ruft deshalb die Bevölkerung des Quartiers Wipkingen zur aktiven Mitarbeit in der «Aktion pro Wipkingen» auf. Die Partei selbst ist bereit und entschlossen, aktiv und mitbestimmend im Rahmen der «Aktion pro Wipkingen» zur Lösung der vielen Fragen, die sich durch die Inbetriebnahme der Westtangente im Quartier Wipkingen ergaben, beizutragen.

Lämmergeier Haslimeier

Es wäre ja nicht das erste Mal, dass man aus dem Ausland erfahren müsste, was in der guten Schweiz passiert oder was diese Schweiz mit dem Ausland so treibt. Das Politische Departement ist bekanntlich nicht sehr bekannt für seine Transparenz und Mitteilbarkeit.

Was nun da aber in einer italienischen Frauenzeitschrift namens «Annabella» nicht zu verwechseln mit der Schweizer «Annabelle», wie dies einer meiner Bekannten getan hat, der verzapfte, die Story von dorthier zu haben!), was also in dieser Mailänder «Annabella» gestanden hat, ist so skurril und makaber, dass es nicht einmal gut erfunden ist:

Also der Rolf Haslimeier, das ist ein ganzer Kerl. Zweiundfünfzig Jahr alt und nennt sich Geschäftsberater, treibt Import und Export. Ja, wirklich, aber mit Mädchen und Frauen. Aber glaube keiner der Haslimeier (aus der «Annabella», der ein Interview gewährt hat) verhökere da Schöne an lusche Etablissements, nein, dem absurden Meier steht der Sinn nach Höherem. Er hat eine Marktlücke in kriegführenden Ländern entdeckt, nach denen er *Söldnerinnen* exportiert. Aber nicht einfach unerfahrene «Tötschli», sondern voll ausgebildete Damen, die alles vom Kriegshandwerk verstehen, für das sie u. a. am Bodensee abgerichtet werden. Genaueres über die Oertlichkeiten ist nicht zu erfahren; der Bodensee ist halt gar gross.

Gewährsmann Haslimeiers Adresse ist schon viel genauer. Der wohnt in Zürich, an «einer der zahllosen Durchgangsstrassen». Heiea! In Zürich gibt's nur wenig Sackgassen! Und nun vernimmt man doch noch Näheres. Wir wollen's, für den Fall, dass ein geneigter Leser auf Haslimeier-Jagd gehen will, nicht verschweigen: «fra la Zwielf Platz e la Regendstrasse, nel quartiere di Hogg.» — (Höngg? Man weiss nie!)

Na also, dann viel Glück auf der Pirsch durch diesen Sprachsalat, der die James Joyceschen Wortschöpfungen über Zürcherische Belange (zum Beispiel Sexilitoris) in den Schatten stellt.

Stellen Sie sich jetzt aber nicht vor, dass es sich da bei Haslimeiers Harem um lauter blutrünstige Damen handle, die wild um sich schossen; nur eine von drei Interviewten gab zu Protokoll, einmal auf wildgewordene Neger gepölvert zu haben. Die andern liessen einiges über ihre Tätigkeit im dunkeln, schützten einfach vor, das Abenteuer und das liebe Geld zu lieben und im übrigen durch enttäuschte Liebe zu diesem Job getrieben worden zu sein.

Blenden wir wieder mal den üblen Haslimeier ein, der früher mit Söldnern männlichen Geschlechts handelte. Aber als ehrlicher Makler musste er gewisse Mängelrügen seiner tit. Auftraggeber anerkennen, die sich darüber beschwer-

ten, dass ein allzu grosser Prozentsatz der albernen Figuren nur zum Kartoffelspitzen in den Feldküchen verwendet werden konnten; so weibisch waren die. Da hat sich der Haslimeier gedacht, er könne auch gerade Weiber liefern, die ihren Mann stellten.

Alles in allem eine eher wirre Geschichte, aber eine ernste Angelegenheit. Doch, was glauben Sie, tun Zürcher Polizei und Bundesanwaltschaft? Das Zeug verharmlosen oder gar in Abrede stellen! Die reden einfach von einer Zeitungsente. Ob das nicht allzu billig ist? Die sollten gescheiter dem Haslimeier auf den Sprung kommen oder auch nur eines der vielen erwähnten Ausbildungslager auf schweizerischem Boden aufstöbern. Irgendwo dort ist auch die Lehrmeisterin, eine Frau Schreiderin (Zwitter von Schreiberin und Schneiderin) tätig, die — wie gewitzigt! — wie eine harmlose Hausfrau aussieht, aber hähä keine ist, sondern der harten These huldigt, dass gefühlsvolle Frauen und Idealistinnen nicht für die Söldnerinnenarbeit taugen, denn die Damen in Haslimeiers Diensten müssten «psychisch und physisch gesund» sein.

Was man von der Annabella auch nicht gerade behaupten kann.

Zivilstandsnachrichten

Bestattungen

Girod, Gaston, alt Zollbeamter, geboren 1889, von Guttannen BE, Gatte der Hedwig geborene Schmidt; Segantinistrasse 62

Imthurn, Emil, alt Mechaniker, geboren 1892, von Zürich und Opfertshofen SH, Witwer der Maria, geboren Melliger; Limmattalstrasse 371

Aerni, Christian, alt Metzger, geboren 1893, von Zürich und Bolligen BE, Gatte der Ida geborene Schumacher; Limmattalstrasse 305

Ogg geb. Langenegger, Maria Emma, geboren 1900, von Thayngen SH, Witwe des Fritz, Hotelgehilfen; Riedhofstrasse 4

Zürcher geb. Gross, Maria, geboren 1888, von Rüederswil BE, Witwe des Gottlieb, alt Metzgers; Limmattalstrasse 371

Sonda, Giovanni, alt Früchte- und Gemüsehändler, geboren 1885, italienischer Staatsangehöriger, Witwer der Teresa geb. Gheno; Limmattalstr. 371

Zweifel & Co. AG, Getränke Zürich-Höngg übernimmt die Firma Jacques Müller-Baur Getränkehandel, Dübendorf

Nach über 50jähriger Geschäftstätigkeit im Getränkehandel hat sich Herr Jacques Müller-Baur entschlossen, in den aktiven Ruhestand zu treten und sein Geschäft jüngeren Kräften anzuvertrauen. Aus diesem Grunde hat er seine Firma auf den 1. Januar 1973 an Zweifel & Co. AG, Zürich-Höngg verkauft.

Mit der Uebernahme der Firma Müller durch Zweifel & Co. AG ist beste Gewähr geboten, dass das Geschäft im bisherigen Sinn und Geist weitergeführt wird. Dafür garantieren vor allem der gepflegte Kundendienst und der prompt und gut funktionierende Lieferservice der neuen Geschäftsinhaber.

Seit dem 1. Januar 1973 hat nun die Firma Zweifel in den Räumlichkeiten der Firma Müller das Zweifel-Depot Dübendorf eingerichtet. Gleichzei-

tig wurde auch das Depot der Brauerei Halden-gut von Zweifel & Co. AG übernommen. Da-durch wurden die Voraussetzungen geschaffen, dass die Kunden vom bisherigen Geschäftsdomi-zil aus weiterhin in der gewohnten Art bedient werden können.

Verkehrsvorschrift

Bombachhalde

Für die *Bombachhalde* ergeht nachstehende Ver-kehrsvorschrift: *Kein Vortritt*. Der Rechtsvortritt wird aufgehoben: Bei der Einmündung der Bom-bachhalde in die Limmattalstrasse. Gegen diese Verfügung kann innert 20 Tagen, vom Tage der Veröffentlichung an gerechnet, beim Stadtrat schriftlich und begründet Einsprache erhoben werden. Allfälligen Einsprachen wird die auf-schiebende Wirkung entzogen.

Zürich, den 16. Januar 1973 *Der Polizeivorstand*

Sparkasse der Stadt Zürich

Filiale Limmattalstrasse 177, Höngg

(*Mitg.*) Nach Vornahme von angemessenen Rück-stellungen und Abschreibungen weist die Gewinn-und Verlustrechnung per 31.Dezember 1972 ei-nen Reingewinn von 1 936 711 Franken (Vorjahr 1 677 166 Franken) aus. Zusammen mit dem Vor-trag vom 'Vorjahr stehen der Generalversamm-lung 1 952 398 Franken zur Verfügung, welche der Verwaltungsrat wie folgt zu verteilen bean-tragt: 1 600 000 Fr. Zuweisung an Reserven, Fr. 150 000 für gemeinnützige Zwecke, 150 000 Fr. Zuweisung an Wohlfahrtsstiftung für das Personal und Fr. 52 398 Fr. Vortrag auf neue Rechnung. Der Reservefonds erhöht sich dadurch auf 27,45 Mio. Fr. und die Bilanzsumme ist um 42 Mio. Fr. auf 510 Mio. Fr. angestiegen.

Das Orang Utan-Baby Radia

(*Eing.*) An der Presseführung vom 17. Januar wurde zur Abwechslung nicht ein neugeborenes, sondern ein noch ungeborenes Jungtier vor-gestellt, allerdings nur in Form eines Röntgenbildes, das die Orang-Mutter Suma mit vorbildlicher Ge-duld aufzunehmen gestattet hatte. Zwei Tage spä-ter hat sie das Junge, ein Weibchen namens *Ra-dia*, ohne Hilfe zur Welt gebracht — den ersten im Zürcher Zoo geborenen Orang. Im Gegensatz zu fast allen anderen Tieren ist den Menschen-affen das die Säuglingspflege betreffende Verhal-ten nicht angeboren, sondern sie müssen es ler-nen. Unter den natürlichen Verhältnissen des Freilebens erfolgt dieses Lernen durch Beobach-tung der eigenen Mutter bei der Geburt jüngerer Geschwister und anderer Gebärender des Verban-des. Im Zoo musste der Wärter, Herr Rathfelder, Chef des Menschenaffen-Hauses, den notwendi-gen Anschauungsunterricht erteilen. Er konnte auch die Nabelschnur abtrennen den nicht auf-gezehrten Rest der Nachgeburt entfernen und das Junge in der richtigen Stellung an die Brust an-setzen. Es dauerte mehrere Tage — und Nächte — bis Mutter und Junges das Stillen und Saugen beherrschten. Suma gestattete auch, das Baby auf der unmittelbar neben ihr aufgestellten Buschi-Waage zu wägen: 1,6 kg, also ein normales Ge-wicht. Seither hat sich bei dieser kritischen Erst-geburt alles erfreulich entwickelt, so dass ab heute Mutter und Kind im Schaukäfig Nr.1 des Men-schenaffen-Hauses täglich zu sehen sind, einst-weilen von 13.30 bis 15.00 Uhr. Jetzt stellt sich die weitere heikle Aufgabe, Suma und Radia mit Vater und Tante bekannt zu machen, so dass schliesslich die ganze Vierergruppe unserer Su-matra-Orangs neben den beiden Borneo-Orangs ausgestellt werden kann.

Galerie Tolgge

Ab 27. Januar zeigt der begabte, 23jährige Bade-ner Kunstmaler *Andreas Wildi* Bilder und Grafiken. Wildi besuchte die Kunstgewerbeschule in Zürich. Heute lebt und arbeitet er in Baden. Er hat schon verschiedene Ausstellungserfolge zu verzeichnen, so kürzlich in der Galerie Kornhaus in Baden. Andere Ausstellungsorte waren Aarau, Bern, Zürich. Wildi sagt über sich selbst: «Mit sieben Jahren fasste ich den Entschluss Kunst-maler zu werden, ich versuche es noch heute. Mein Bestreben ist es, gedachten Dingen Gestalt zu geben, meine Technik besteht darin, tropffreie Kunstharzlacke tropffrei auf eine Novopanplatte zu bringen.»

Die *Öffnungszeiten* sind die folgenden: Montag bis Freitag 10 bis 23.30 Uhr, Samstag 14 bis 23.30 Uhr.

Emilio Stanzani im Kunsthaus Zürich

Am 4. Februar 1973 eröffnet das Kunsthaus Zü-richt eine Ausstellung des Zürcher Bildhauers *Emilio Stanzani*, welche die Entwicklung von den frühen gegenständlichen Figuren bis zu den späte-ren Abstraktionen zeigt. Um ein möglichst abge-rundetes Bild vom Schaffen des Künstlers ver-mitteln zu können, werden auch Fotos von Wer-ken ausgestellt, die Emilio Stanzani als öffentli-che Aufträge ausgeführt hat. Ebenso wird in die-ser Retrospektive eine kleine Auswahl seiner frü-hen Bilder zu sehen sein.

Emilio Stanzani wurde 1906 in Zürich geboren. Schon während seiner Lehrzeit als Steinhauer

beim Bildhauer Otto Münch gingen seine Inter-esen über das bloss Handwerkliche seines Berufes hinaus. Während seiner Lehr- und Wanderjahre arbeitete er zwar vorwiegend auf dem Bau und erreichte eine grosse handwerkliche Sicherheit. 1927 begann Stanzani mit dem bereits anerkannten Karl Geiser zusammenzuarbeiten, und das brachte ihn in Kontakt mit den führenden Künst-lern jener Zeit. Emilio Stanzani fing auch an zu modellieren, malen und zeichnen; seine volle künstlerische Ausdruckskraft fand er jedoch in der Plastik. Er beteiligte sich mit Erfolg an öf-fentlichen Wettbewerben, wobei allerdings damals aus den verschiedensten Gründen wenige Ent-würfe ausgeführt werden konnten.

Emilio Stanzani war bereits über 40 Jahre, als er mit drei Abwandlungen des Harlekin-Themas zu einem neuen Gestaltungs-Stil vorstieß. Damit war der Anfang gesetzt für eine ganze Reihe von Gestalten, welche den spielerischen Menschen zum Gegenstand haben. Entscheidend war in die-sen Jahren für Stanzani die Begegnung mit Mar-cel Marceau: er übersetzte des Mimen subtile Be-wegungen und seine Fähigkeit, durch eine einzige Geste die Wesensart eines Menschen auszudrük-ken in die Plastik. Stanzani wurde ein Meister in der Darstellung des bewegten Körpers, wobei er Farbe, Licht und Schatten als wesentliche Ele-mente in sein Gestalten einbezog.

Eine weitere Phase in der Entwicklung des künst-lerischen Schaffens von Emilio Stanzani setzte Ende der fünfziger Jahre ein. Er löste sich von der Gestaltung schöner, bewegter Figuren und suchte zum Essentiellen einer Sache oder Figur vorzudringen. Die Proportionen seiner Körper wurden frei, und er verliess die klar umrissene Form. Die Fortsetzung dieser Entwicklung war schliesslich zu Beginn der sechziger Jahre die Ungegenständlichkeit. Damals begann jene Kette von Aufträgen für öffentliche und private Bauten, der heute nach wie vor neue Glieder beigefügt werden. Stanzani suchte und fand für diese Auf-gaben Lösungen, welche in Einklang mit moder-ner Architektur stehen und ihrer Umgebung ent-sprechen.

Stanzani hält jedoch nicht viel von Etikette wie «gegenständlich» und «ungegenständlich». Er bedient sich beider Ausdrucksmöglichkeiten je nach Aufgabe und Anliegen. Als Material für seine Arbeiten nimmt er, was sich bietet, und er arbei-tet mit demselben künstlerischen Können und derselben handwerklichen Sicherheit mit Blech und Eisen, Holz und Stein, Gips und Draht.

Die Ausstellung Emilio Stanzani im Kunsthaus Zürich dauert bis 18. März 1973. Oeffnungszei-ten: Montag 14 bis 17 Uhr, Dienstag bis Sonn-tag 10 bis 17 Uhr, Dienstag bis Freitag 20 bis 22 Uhr.

Geregelte Beseitigung von Altautos — ein Stück Umweltschutz

Von Kantonsrat Max Korthals, Dübendorf

In mancher Sparte der Umweltschutzbestrebun-gen treten wir allmählich aus der bequemen (weil kostenlosen) Phase der grossen und wohlklingen-den Worte in die weniger komfortable (weil kon-krete Opfer erheischende) Phase der *praktischen Schlussfolgerungen*. Nun sind auch die Bemühun-gen um eine umweltgerechte, das heisst hygienisch und ästhetisch einwandfreie Lösung des Problems der Altauto- und Schrottbeseitigung mancherorts, so auch im Kanton Zürich, in dieses kritische Stadium getreten: Im letzten Dezember verab-schiedete der Kantonsrat ein «*Gesetz über die Beseitigung von ausgedienten Fahrzeugen und von Schrott*», welches am kommenden 4. März zur Volksabstimmung gelangen wird.

Offensichtlich hat man bisher wenig daran ge-dacht, dass der rapid steigenden Zahl von Neu-zulassungen an Automobilen wenige Jahre spä-ter zwangsläufig eine ebenso grosse Welle von Autowracks folgen wird, mit der wir irgendwie fertig werden müssen. Schon 1971 betrug der Anfall an Altautos im Kanton Zürich 27 000 Ein-heiten, und gegenwärtig kommen jährlich zehn Prozent des rollenden Fahrzeugbestandes auf den Schrotthaufen. Extrapolieren wir diese Zahlen auf unser Jahrzehnt und auch auf das ganze Land, dann wird *1980 in der Schweiz ein Trümmerfeld von einer Million* ausgedienter Autos die Land-schaft verunzieren, wenn nicht kurzfristig Mittel und Wege gefunden werden, die Schrottlawine in geregelte Bahnen zu lenken.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass es zur Durchsetzung einer umweltkonformen Altauto-und Schrottbeseitigung der *ordnenden Hand des Staates* bedarf. Es kann aber gleich beigefügt werden, dass die mit unserem Gesetz gefundene Lösung des Altautoproblems Gewähr bieten soll-te, dass sie langfristig den Erfordernissen des Umweltschutzes genügt, andererseits trotzdem *fle-xibel* und damit neuen Erkenntnissen zugänglich und — nicht zuletzt — mit unserer liberalen Staatsordnung vereinbar ist, da sie zwar nicht ohne, indessen mit einem *Mindestmass an staat-lichen Eingriffen* ins Privatleben und in die Ge-werbefreiheit auskommt.

Kein Mensch hält sich darüber auf, dass die *Kehrichtabfuhr* durch die öffentliche Hand ge-regelt wird; genau so wird sich der Automobilist inskünftig daran gewöhnen müssen, dass er zur *Abgabe* seines allfällig zu Schrott gewordenen Vehikels *verpflichtet* wird und dass die Deponie-rung an einem von der Behörde zu bezeichnenden

Platze erfolgen muss. Die Sammelplätze (— sie sollen die gegenwärtig auf Kantonsgebiet liegen-den 400 teilweise unkontrollierten Abstellplätze und Autofriedhöfe ersetzen) werden vom Kanton bezeichnet und eingerichtet; sie unterliegen den scharfen umweltschonenden Bestimmungen des neuen Gesetzes, und ihre Zahl soll unter einem Dutzend liegen. Ihre Installation wird Geld kos-ten, und dafür wird der Automobilist zur Kasse gebeten, aber nur *dafür*, wie deutlich betont wer-den muss, und nicht etwa für die Unterstützung des (bei uns recht gut florierenden) Schrottge-werbes, wie da und dort kolportiert wird! — Die Altautobeseitigung zerfällt nämlich grundsätz-lich in *zwei Teile*: Der erste, und *nur* er ist Gegen-stand des neuen Gesetzes, befasst sich mit dem Einsammeln und der Deponierung des Materials. Der zweite Teil umfasst die Vorgänge ab Sam-melplatz bis zur Verwertungsanlage, welche ge-mäss heutigem technischem und terminologischem Stand eine «*Shredderanlage*» sein wird. Die Ver-schrottung an sich bleibt somit den nach markt-wirtschaftlichen Grundsätzen arbeitenden Ver-wertungsbetrieben überlassen, die allerdings dem Staate gegenüber Garantie für die periodische Räumung der Sammelplätze leisten müssen. Es ist zu hoffen, das Paragraph 13 des Gesetzes, der die Finanzierung der Massnahmen zur Beseiti-gung von ausgedienten Fahrzeugen regelt, nicht zur pièce de résistance des neuen Gesetzes wer-den möge. Die *Gebühr* wird sich, vorsichtig ge-schätzt, zwischen 60 und 120 Franken bewegen, einem Betrag also, der etwa drei Tankfüllungen eines Mittelklassewagens entspricht und der je-denfalls unter 1 Prozent der Anschaffungskosten eines Neuwagens liegen wird! Ueber die *Modalitä-ten* bei der Erhebung dieser Gebühr lässt sich in guten Treuen streiten, wobei sich jede denk-bare Variante unter der üblichen Anrufung der Gerechtigkeit als vertretbar oder ablehnungswür-dig vertreten lässt. Der Kantonsrat einigte sich ohne grosse Diskussion auf *das* «*Verursacherprin-zip*», die Ueberlegung also, wonach der Käufer eines Neuwagens doch als der Urheber des künf-tigen Schrottes zu berachten und demgemäss ihm die Zahlung der Gebühr zu überbinden sei. Es sei nicht verschwiegen, dass dabei auch pragmati-sche finanzpolitische Ueberlegungen eine Rolle spielten: Der Kanton erhält auf diese Weise schlagartig erhebliche Summen, die ihm die Ein-richtung der Sammelplätze ohne Beanspruchung des angespannten Kapitalmarktes erlauben.

Zu Recht darf die Frage aufgeworfen werden, ob der *Schrott* angesichts der gut organisierten Schrottindustrie überhaupt unter dieses Gesetz gehöre. Die Auffassung blieb jedoch unbestritten, dass auch die Lagerung und Beseitigung des in den nächsten Jahren vermehrt anfallenden Haus-haltschrottes (Apparate, Kühlschränke etc.) zu regeln sei. Für den eigentlichen Industrieschrott schuf die vorberatende kantonsrätliche Kom-mission im Paragraph 2 die Möglichkeit der direk-ten Zuführung zu den Verwertungsbetrieben.

Auch aus diesem Umstand geht hervor, dass das neue Gesetz über die Beseitigung von Altautos und Schrott *keinesfalls aus polizeistaatlichem Denken* hervorgegangen ist, sondern eine nach rechtsstaatlichen Grundsätzen wohlausgewogene Massnahme zur Gesunderhaltung unserer Um-welt darstellt, eine Massnahme, die uns allen zwar *kleine Opfer* abfordert, zu deren Bejahung wir uns alle jedoch bequemen müssen, wenn es uns mit dem Bekenntnis zum Umweltschutz auch nur einigermassen ernst ist.

Bevölkerungsbewegung in der Stadt Zürich im Dezember 1972

Die Bevölkerungsentwicklung im Dezember 1972 stand unter dem Einfluss eines jahreszeitlich be-dingten *Wanderungsverlustes*. Seine Auswirkun-gen wurden durch einen aus der natürlichen Be-völkerungsbewegung resultierenden Sterbeüber-schuss noch verstärkt, so dass sich für den Be-richtsmonat eine Bevölkerungsabnahme ergab.

Im Dezember 1972 kamen 273 *Lebendgeborene* zur Welt. Da während des Berichtsmonats 378 *Sterbefälle* verzeichnet wurden, ergab sich für den Dezember 1972 ein Sterbeüberschuss von 105 Personen.

Im Laufe des Berichtsmonats zogen 2 379 Per-sonen nach Zürich zu. Da sich die Zahl der Weg-gezogenen auf 10 161 belief resultierte für den Berichtsmonat ein *Wanderungsverlust* von 7 764 Personen. Der Wanderungsverlust im Berichtsmonat ist hauptsächlich den Ausländern mit einem Mehrwegzug von 7 122 Personen und in wesent-lich geringerem Ausmass den Schweizern mit einem solchen von 642 Personen zuzuschreiben. — Innerhalb des Stadtgebietes zogen im Berichts-monat 3 010 Personen um.

Wanderungsverlust und Sterbeüberschuss bewirk-ten im Dezember 1972 eine *Abnahme der Wohn-bevölkerung* um 7 869 Personen, verglichen mit einer solchen um 6 067 Personen im gleichen Vorjahresmonat und um 5 054 Personen im De-zembermittel der Jahre 1967/71. Nach der Fort-schreibung des Statistischen Amtes stellte sich die *Wohnbevölkerung der Stadt Zürich* Ende De-zember 1972 auf 407 647 Personen, das waren 4 522 Personen oder 1,1 Prozent weniger als vor einem Jahr. Die Abnahme der Wohnbevölkerung im Jahre 1972 fiel indessen geringer aus als jene in den drei vorangegangenen Jahren. Der Be-völkerungsschwund belief sich 1971 auf 5 803

Personen, 1970 auf 7 145 und 1969 auf 5 038 Personen. — Der Bestand an *kontrollpflichtigen Ausländern* belief sich am Ende des Berichts-monats gemäss den Angaben der Einwohnerkon-trolle auf 36 585 Personen, und war damit um 7 378 bzw. 1 035 Personen oder 16,8 bzw. 2,8 Prozent kleiner als Ende November 1972 und als Ende Dezember 1971.

Im Berichtsmonat wurden 261 *Ehen* geschlossen.

Auch Gummi hält nicht ewig

Woran Autofahrer auch noch denken sollten

(*kfs*) Schläuche und Keilriemen, in ihrer funk-tionalen Bedeutung oft verkannt, gehören zu den wichtigsten Verbindungselementen im Kraftfahr-zeug. Der Ausfall eines defekten Kühlschlauches oder eines Keilriemens kann zu einer äusserst kostspieligen Angelegenheit werden. Autofahrer sollten daher — vor allem nach Beendigung der Urlaubsreise — folgende Hinweise berücksichti-gen:

So macht sich ein zu lockerer Keilriemen bei-spielsweise bei Start oder Beschleunigen durch ein schrilles, kreischendes Geräusch bemerkbar. Brü-chige Stellen im Kühlschlauch, äusserlich oft nicht erkennbar, lassen sich durch Zusammendrücken des Schlauches feststellen. Fühlt sich dieser sehr weich oder schwammig an oder treten im Bereich der Befestigungsklammern Schwellungen auf, so ist dieses als ein untrügliches Anzeichen dafür zu werten, dass der Schlauch bald ausgedient hat — und dass ein neuer Kühschlauch immer noch billiger ist als ein neuer Kühler oder ein Aus-tauschmotor, wird niemand bestreiten wollen.

Wohin mit der Asche?

Die in unser hochtechnisierten Welt vergessene Kunst des Feuermachens sollten all jene wieder-lernen, die in ein Ferienhaus oder eine Ferien-wohnung ziehen, wo mit Holz geheizt oder ge-kocht wird; sie lernen dann, wie und womit ein Ofen gefüllt wird, wie man den Zug richtig ein-stellt, und dass das Ofenloch von Zeit zu Zeit aus-geräumt werden muss. Aber wohin mit der Asche? Das ist die wichtigste Frage, denn sie entscheidet oft über Leben und Tod. Wieviele Brände sind schon entstanden, weil vermeintlich kalte Asche in Kartonschachteln, Holzkisten oder Plastiksä-kken aufbewahrt wurde! Asche — auch kalte — gehört in einen feuerfesten Eimer mit Deckel. Dies rät die Beratungsstelle für Brandverhütung BfB, die aus Erfahrung spricht. *(B/B)*

Liebesbriefe

Von Felina Fink

Renate warf sich übers Telefon. «Was gibts?» fragte ihre Freundin Karin. «Ich heirate mor-gen!» «Wen denn?» «Na hör mal! Ich habe dir doch von diesem Walther-von-der-vogelweiden-haften Anbeter erzählt, der mir ein ganzes Jahr lang einen eingeschriebenen Liebesbrief täglich geschickt hat.» «Wie sieht er denn aus?» «Oooch, ein bisschen weich vielleicht. Spielt im Schulfunk immer die Mütterrollen. Jedenfalls schickte er mir also jeden Tag einen Liebesbrief mit täglich anderer Ueberschrift. Einmal schrieb er: Mein kleines Stück Samt! Dann muss er sich über mich geärgert haben, denn er schrieb: Mein kleines Stück Stacheldraht!» «Sehr geschickte Werbung.» «Eben. Einmal schrieb er: Mein kleiner ambulan-ter Edelnarz!» Mein blaues Tabu! Mein kleiner Tiefstwert! Daran siehst du übrigens, dass ich nie was fleischeslustiges mit ihm gehabt habe. Darauf leiste ich einen Offenbarungseid. Ueberhaupt, wenn ich so die Gefühlswerte zusammenrechne, die der Mensch in mich investiert hat, dann muss ich schon sagen: eine echte Lustgewinnaktie war ich dem ja nie. Es ist sowieso schon sagenhafter Anachronismus, ein ganzes Jahr täglich eingeschriebene Briefe zu schreiben, die einem der Briefträger zur Unterschrift persönlich an die Wohnungstür bringen muss.» «Na, aber jetzt muss er doch unendlich glücklich sein, wo du ihn mor-gen heiratest.» Renate trillerte einen Wellensit-tichton. «Welch grässlicher Irrtum. Ich heirate doch nicht ihn.» «Wen denn?» «Den Briefträger.»

Ungewollter Scherz

APD - Willig nahm ein Lastwagen-Chauffeur in Jugoslawien einen Autostöppler mit, nachdem dieser erklärt hatte, es sei ihm gleichgültig auf der Ladung — einigen Särgen — Platz zu neh-men. Als sich aber ein Sargdeckel öffnete und ein Mann fragte, ob der scheussliche Regen auf-gehört habe, erschrack der Passagier derart, dass er von der Brücke fiel und sich ein Bein brach. Natürlich klagte das Opfer, Alexander Tomlieno-vic, auf Schadenersatz, doch die Richter sagten nein. Der Arbeiter sei, um sich gegen die Nässe zu schützen, in einen Sarg gekrochen und das verbiete schliesslich kein Gesetz. Der Stöpler wird in Zukunft vielleicht vorsichtiger sein.

Freude am Telephonieren . . .

APD — Zu Beginn des Jahres 1971 standen in der ganzen Welt 273 Mio Telephonanschlüsse im Betrieb oder rund doppelt so viele wie 1961. Mit etwas mehr als 3 Mio Apparaten wies unser Land fast so viele Telephone wie ganz Afrika (3,2 Mio) auf. Bringt man die Zahl der Apparate mit der Einwohnerzahl in Zusammenhang, belegt die Schweiz mit 48,3 Telephonen auf hundert Einwohner weltweit den dritten und innerhalb Europas den zweiten Platz. An der Spitze dieser Tabelle steht Amerika mit 58,3 und Schweden mit 55,7 Apparaten. Doch die Telephondichte hat seit 1971 weiter zugenommen: anfangs 1972 belief sich diese auf rund 57 Apparate auf hundert Einwohner, während es in der Deutschen Bundesrepublik 22,4, in Oesterreich 19,3, in Italien 17,4 und in Frankreich 17,2 waren. Die fünf europäischen Grossstädte mit der grössten Telephondichte sind: Stockholm (91,9 Telephone auf hundert Einwohner), dann folgt bereits Zürich (78,6), Genf (69,9), Göteborg (68,7) und Basel (68,5). In diesem Telephon-Quintett figurieren somit zwei schwedische und drei helvetische Städte.

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 4. Februar 1973

Gottesdienste

9.00 Kirche: Pfarrer Kaul, Familiengottesdienst Kinderhort

10.00 Kirche: Pfarrer Kaul, Familiengottesdienst Der Jugendchor singt. Kinderhort

20.00 Kirche: Pfarrer Studer. Filmreport über die Pfingstgemeinden in Chile
Kein Gottesdienst im Schulhaus Lachenzelg

Kollekte für die evangelische Liebestätigkeit

Jugendgottesdienst (Kinderlehre) und Sonntagschule

Besuch eines Familiengottesdienstes um oder 10.00 Uhr in der Kirche

Wochenveranstaltungen

Montag, 5. Februar 1973

20.00 im Kirchgemeindehaus, grosser Saal: Elternabend. «Kinder und Bücher». Referent: Herr Max Bolliger, Leiter des «Spielhauses» am Fernsehen.

Mittwoch, 7. Februar 1973

14.30 in der Jugend-Stube: Senioren-Zusammenkunft

20.15 in der Lavater-Stube: Mitarbeiterkreis Höngg-West

Oberengstringen

Sonntag, 4. Februar 1973

Gottesdienst

10.00 im Singsaal Goldschmied (hinter der Post): Frau Pfarrer Schröder.

Kollekte für die evangelische Liebestätigkeit

Keine Kinderlehre und Sonntagschule (Ferien)

Wochenveranstaltungen

Ausstellung der Entwürfe des Projektwettbewerbs für ein kirchliches Zentrum in Oberengstringen im grossen Saal des Kirchgemeindehauses, geöffnet bis 9. Februar (siehe «Kirchenbote»).

Mittwoch, 7. Februar 1973

14.30 im Kirchgemeindehaus: Altersnachmittag

Eglise française

Promenadengasse

9.30 Culte, sainte Cène, pasteur G. Guibentif

Culte de l'enfance, même adresse

Culte de jeunesse, Minervastrasse 13

20.00 Cultes à Witikon (Alte Kirche) et à Wollishofen (Kirchgemeindehaus, Kilchbergstrasse)

Römisch-katholischePfarrei Heilig-Geist

Sonntag, 4. Februar 1973

7.00 Beichtgelegenheit (Vikar)

7.30 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)

9.30 Hl. Messe mit Predigt (Lachenzelg)

11.15 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)

18.00 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)

Lateinisches Hochamt

Heute erbitten wir von Ihnen das Caritas-Opfersäcklein mit Ihrem persönlichen Beitrag an die Aufgaben der Zürcher Caritaszentrale. Herzlichen Dank für alle Gaben!

Von Montag bis Freitag ist jeweils eine heilige Messe um 9.00 Uhr in der reformierten Kirche

Donnerstag, 8. Februar 1973

9.00 Legat für Bonifaz Burger-Flad

Samstag, 10. Februar 1973

8.00 Legat für Ungenannt

18.30 Beichtgelegenheit (Vikar)

19.15 Hl. Sonntagsmesse mit Predigt (Kirche)

Evangelisch-Methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44

Sonntag, 4. Februar 1973

Predigt, H. Bolleter

Kollekte für die Notstandskasse

Montag, 5. Februar 1973

20.00 Missionsverein

Mittwoch, 7. Februar 1973

20.00 Bibelstunde: H. Schaad

Elim-Kapelle

Habsburgstrasse 17, Wipkingen

9.30 Familiengottesdienst, H. Bolleter

Dienstag, 6. Februar 1973

20.00 Bibelabend: H. Schaad

Vereinsnachrichten

Zunft Höngg

Montag, 5. Februar: Stamm

Ortsmuseum Höngg

Das Ortsmuseum Höngg muss wegen Umbauten der Kirchgemeinde bis auf weiteres geschlossen bleiben.

Öffentliche Bibliothek der Pestalozzigesellschaft in Zürich

Ackersteinstrasse 190 (Kirchgemeindehaus)

Benutzen Sie die modern eingerichtete Bibliothek in Ihrem Quartier. Sie finden dort eine reiche Auswahl guter Unterhaltungsliteratur sowie Sachbücher aus verschiedenen Wissensgebieten.

Ausleihstunden		
Erwachsene und Kinder	Dienstag Mittwoch	15.00—18.30 Uhr 9.00—11.00 Uhr
	Freitag Samstag	16.00—19.45 Uhr 9.00—11.30 Uhr

Schach-Club Höngg

jeden Montagabend 20 Uhr im Restaurant «Eggbühl» Oberengstringen

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied.

Telefon 56 47 11 / 42 81 66

Postcheckkonto 80 - 220 22

Männerchor Höngg

Hast Du das Singen oft versucht, doch richtig nie riskiert, probier es doch von neuem bei uns ganz ungeniert!

Auskunft erteilt Telefon 42 14 77

Samariterverein Höngg

79. Hauptversammlung

Freitag, den 9. März 1973, 20.00 Uhr, Restaurant Jägerhaus Waidberg.

Allfällige Anträge sind bis spätestens 16. Februar 1973 dem Präsidenten schriftlich einzureichen.

Turnverein Höngg

	Turnstunden	
Aktivsektion	Dienstag und Freitag Turnhalle Lachenzelg	20.00—22.00
Männerriege	Donnerstag Turnhalle Bläsi	20.00—22.00
Frauenriege	Montag Turnhalle Lachenzelg	20.00—22.00
Damenriege I	Mittwoch Turnhalle Lachenzelg	20.00—22.00
Damenriege II	Donnerstag Turnhalle Lachenzelg	20.00—21.30
Mädchenriege	jüngere, Donnerstag Turnhalle Lachenzelg ältere, Donnerstag	18.00—19.00 19.00—20.00
Jugendriege	Dienstag Turnhalle Lachenzelg/ Imbisbühl	19.00—20.00

Neueintretende herzlich willkommen. Auskunft durch Telefon 56 55 71

Frauen- und Töchterchor Höngg

Singende Menschen sind fröhliche Menschen; unser Chor erwartet auch Sie!

Auskunft: Telefon 42 81 66 (H. Frei)

Freitag, 2. Februar: Gemischtchorprobe, 20.00 Uhr

Sonntag, 4. Februar: Krankenhaus Bombach, 15.00 h

Mittwoch, 7. Febr.: Treffpunkt Westporte, 18.45 Uhr

Ferien: 12. bis 24. Februar

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training	Dienstag, Mittwoch, Donnerstag	Jiu-Jitsu Aikido
Dojo	Ackersteinstrasse 190	Judo
Auskunft	Telefon 79 03 00	

Neueintretende jederzeit willkommen

Musikverein «Eintracht» Höngg

Probe jeden Dienstag 20.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen und Bläser (Blech und Holz) sind stets willkommen.

Präsident: Alb. Bräm, Telefon 44 73 90

Winterkonzert: Samstag, 3. Februar, im Restaurant Mühlehalden. Grosse musikalische Revue — Tombola — Tanz mit dem Orchester «Original Old Knacker's»

Mütterberatung Höngg

Sprechstunden: Freitag, 14.00 bis 16.00 Uhr. Arzt: 14.00 bis 15.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg. Ackersteinstrasse 186, Zugang Bäulistrasse.

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—.

Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstapotheken am Morgen des zweiten Feiertages. Am Nachmittag des Knabenschiessens, 13. September, sind die Apotheken ab 12.30 Uhr geschlossen; geöffnet bleiben nur die Dienstapotheken. Krankenkassenrezepte werden in allen Apotheken ausgeführt.

Riedtli-Apotheke b. Schaffhauserplatz	Tel. 26 15 50
Riedtlistrasse 1	
Haltestelle Schaffhauserplatz	
Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46	Tel. 27 50 77
Haltestelle Rennweg/Augustiner	
Serie 5	
Rennweg- und Hammerstein-Apotheke	Tel. 27 53 30
Rennweg 27/Kuttelgasse 2	
Haltestelle Rennweg/Augustiner	
Manesse-Apotheke	Tel. 33 24 33
Manessestrasse 92	
Haltestelle Manesseplatz	
Apotheke Altstetten, Badenerstr. 688	Tel 62 20 80
Haltestelle Lindenplatz	
Adler-Apotheke, Gemeindestrasse 3	Tel. 32 04 59
Haltestelle Sprecherstrasse	
Winkelried-Apotheke	Tel. 28 11 40
Winkelriedstrasse 1	
Haltestelle Winkelriedstrasse	
Volksapotheke	Tel. 48 07 11
Schaffhauserstrasse 473	
Haltestelle Seebacherstrasse	

Jetzt
unser
Tiefst-
preis
Angebot

Fotohaus

Kleinbild-Spiegelreflexkamera Interflex

und dazu Weitwinkel-Objektiv 35 cm 1 :2,8

und dazu Tele-Objektiv 135 mm 1 :2,8

und dazu Universaltasche

Peyer

Limmattalstrasse 164, Telefon 56 87 77

Einäugige Spiegelreflexkamera 24×36 mm. Einfach zu bedienen durch blitzschnelle Scharfeinstellung im hellen Prismensucher mit Mikrop Prismen-Messfeld; automatischer Rückschwenkspiegel; Vorwahl von Zeit (1—¹/₁₀₀₀ sec.) oder Blende mit Nachführung, im Sucher sichtbar; bewährte Messmethode durch das Objektiv (TTL) über zwei CdS Zellen; einstellbar von 15—33 DIN; Schnellwechselgewinde für Objektive M 42; Metallschlitzverschluss mit Blitzsynchronisation M und X bis ¹/₁₂₅ sec. (!) Eine Kamera höchster Präzision, die keinen Wunsch offen lässt.

Automatische Springblende (abschaltbar), Schnellwechselgewinde M 42, Präzisions-Schnecken gang für Entfernungseinstellung von 50 cm bis unendlich, Gewinde für Sonnenblende und Filter 55 E; für Aufnahmen unter beengten räumlichen Verhältnissen; mit grossem Aufnahmewinkel 62°, speziell auch für Architekturaufnahmen innen und aussen. Blenden 2.8 . . . 22.

Hohe Lichtstärke verbunden mit bester Bildqualität. Präzisions-Schnecken gang für Entfernungseinstellung 1,50 m bis unendlich; abschaltbare, autom. Springblende; Schnellwechselgewinde M 42; Gewinde für Filter und Sonnenblende 55 E. Dieses Objektiv holt weit Entferntes nahe heran; besonders geeignet für Landschafts-, Porträt- und Nahaufnahmen. Bildwinkel 18°, Blenden 2.8 . . . 22.

Eine praktische Universaltasche in der Sie die ganze Ausrüstung versorgen können und erst noch Platz haben für Filme, Filter und weiteres Zubehör.

Diese komplette Ausrüstung kostet Sie bei uns nur

Jetzt in unserem Schaufenster ausgestellt!

Fr. 590.—

International tätige Treuhand- und Finanzgesellschaft sucht

Sekretärin

Wir vergeben eine absolute Vertrauensposition. Die Dame sollte deshalb Sekretariats Erfahrung besitzen, bei Abwesenheit des Geschäftsführers das Sekretariat absolut selbständig führen können. Dazu sind Initiative, Gewandtheit und Fremdsprachenkenntnisse (Englisch, Französisch) notwendig.

- Wir bieten:
- Selbständige, vielseitige, interessante Tätigkeit
 - Ihre Initiative kommt voll zur Geltung
 - Unser Büro in Oberengstringen befindet sich in einem Neubau und wird im Augenblick völlig neu eingerichtet
 - Ihre Honorierung entspricht den Anforderungen
 - Gute Parkierungsmöglichkeiten

Offerten bitten wir zu richten an:

DISPO AG
c/o Bank Gut, Streiff AG
Löwenstrasse 22
8001 Zürich
Telefon 01 / 27 16 90



Gesucht werden:

**Elektro-Monteur
Elektro-ServiceMonteur
Magaziner (eventuell halbtags)
Elektro-Monteur-LEHRLING**

Geboten werden:
Höchstlöhne und Personalfürsorgekasse.

Sich melden bei

Furrer & Co. Elektr. Anlagen
Limmattalstrasse 162, 8049 Zürich
Telefon 56 76 66

Wir suchen

per sofort oder nach Vereinbarung in modernst eingerichteten Betrieb der Lebensmittelbranche zur Mithilfe in unserer Fabrikation, tüchtige

FRAUEN

(ganz- oder halbtags)

- Wir bieten Ihnen:
- Guten Monatslohn
 - 4 Wochen Ferien
 - 13. Monatsgehalt
 - Freies Mittagessen
 - Grosszügige Sozialleistungen
 - Personalbus ab Höngg und Escher Wyss-Platz

Arbeitszeit: 8.00—12.10 und 12.40—16.40

Wenn Sie an dieser Stelle interessiert sind, dann rufen Sie bitte unseren Herrn Stamm an, Telefon 71 26 26



Mc CORMICK SA
Pumpwerkstrasse 32
8105 Regensdorf



Für unser Einzelteil- und Fertiglager suchen wir einen zuverlässigen und an speditives Arbeiten gewohnten

Mitarbeiter

Arbeitsbereich:

Ein- und Auslagerung von Serienmaterial, Zusammenstellung von internen Aufträgen und von Kundenaufträgen, Lagerordnung. Praxis in gleicher Tätigkeit wäre für Sie von Vorteil.

Wir bieten Ihnen gut ausgebaute und fortschrittliche Sozialleistungen, eigene Personalkantine und gute Verkehrslage (direkte Busverbindung Bahnhof Baden—Wettingen—Betrieb, genügend Parkplätze und nur 10 Minuten vom Bahnhof Würenlos entfernt.)

Rufen Sie uns doch einmal an. Unsere Herren Rissle und Müntener geben Ihnen gerne Auskunft.

J. Huber + Co. AG

Fabrik elektrischer Apparate
8116 Würenlos
Telefon 056 / 74 17 40

Ein Unternehmen der Stäfa Control System SCS

Dringend gesucht:

Werkstattraum

evtl. mit Vorplatz
für absolut saubere, seriöse
Servicearbeit an Autos.
Vorzugsweise Quartiere Höngg/
Wipkingen

Offerten an Christian Rieder,
Käferholzstrasse 216, 8046 Zürich
Telefon 57 62 51

Jugendsiedlung Heizenholz
Regensdorferstrasse 200
8049 Zürich

Wir suchen auf 1. März 1972 oder
nach Übereinkunft

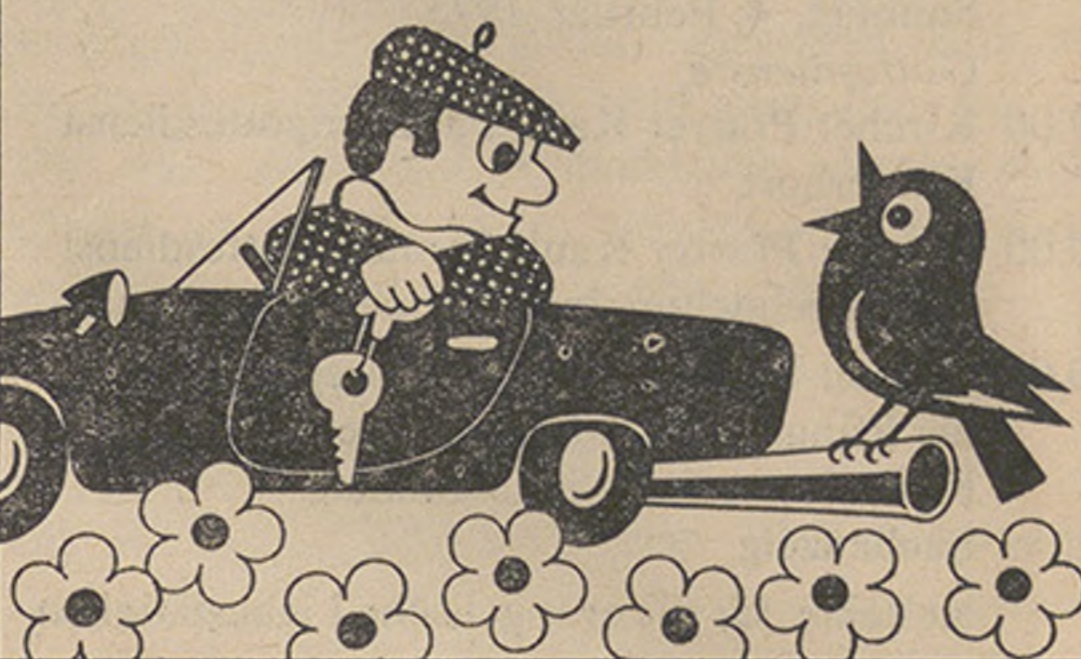
Tüchtige Hausangestellte

zur Mithilfe in Lingerie, Küche und Reinigungsdienst.
Moderner Arbeitsplatz. Hübsche Personalunterkunft.
5-Tagewoche.
Die Anstellung richtet sich nach den Städtischen Richtlinien.

Anmeldungen sind zu richten:

Jugendamt I, der Stadt Zürich
Stampfenbacherstrasse 63, 8006 Zürich
Telefon 01 / 29 20 11, intern 2956

Aktion Motor ab!



Schonen Sie Luft, Gesundheit und Benzinbudget:
Stellen Sie den MOTOR AB —
immer wenn Sie warten müssen!

**Vor Barrieren
Vor langdauernden Rotlichtern
In Verkehrsstockungen**

MOTOR AB: Ihre Um- und Mitwelt ist Ihnen dankbar

MOTOR AB ist eine Aktion des WWF und der Kantonalen Strassenverkehrs-Liga Zürich, in Zusammenarbeit mit ACS und TCS.



Damen:
Di. / Do. / Fr.
Herren:
Mo. / Mi. / Fr.

Die Klein-Sauna mit der persönlichen Note!
Massagen und Zellulitis-Behandlungen nur nach telefonischer Vereinbarung.

Ackersteinstrasse 172, Telefon 56 81 78
Leitung: Heidi Kneubühler

Wir suchen dringend:

1 möbliertes Zimmer

für einen unserer Mitarbeiter,
sowie

cirka 3 1/2-Zimmer-Wohnung

für einen Mitarbeiter im Aussendienst.

Wir erwarten gerne Ihren Anruf

Telefon 56 80 78
R. BOPP AG
Foto-Kino en gros
Winzerhalde 97
8049 Zürich-Höngg

Zu verkaufen

4-türiger Geschirrschrank, Esstisch,
6 Stühle mit Polsterüberzug, zwei
Kleinformel, alles in Ahorn/Kirschbaum.
Couchtisch, 2 Betten mit
3-teiliger Rosshaarmatratze, 2 Nachttischchen
in Ahorn, zwei 2-türige Schränke, diverse
Teppiche.
Sehr günstig abzugeben.

Telefon 56 89 07

**Stets inserieren
bringt Erfolg «Der Höngger»**

Büroräume

Zu vermieten ab 1. April 1973
2 helle, grosse

mit WC, an ruhiges Unternehmen.
Limmattalstrasse 42, 8049 Zürich

Anfragen: Telefon 01 / 42 64 09 von
8 bis 10 Uhr oder
abends nach 8 Uhr,
Samstag ganzer Tag .

Wer hat einen defekten Fernseher?

Junges, seriöses Fachteam repariert jede Marke
sofort und gewissenhaft
an Ort oder in eigener
Werkstatt innert max. 2
Tagen.

Telefon 46 95 45 oder
46 59 22
von 8—21 Uhr

TV-Service
Gebrüder Marty

Zu mieten gesucht
per 1. April
Garage

oder Einstellplatz
für mittleren PW,
in Höngg

Offerten an Postfach 6574
8037 Zürich
oder Telefon 44 09 59

*Haben Sie Ihren Abon-
nementsbetrag für den
«Höngger» schon
bezahlt? «Ja», wir dan-
ken. «Nein» wir werden
Sie demnächst diskret
daran erinnern und zäh-
len auf Ihr Verständnis!*



Kaufmann's judo & Jiu-Schule

**judo
zentrum**

Judo hält Körper und Geist fit! Für Ihre Gesundheit ist Judo die ideale Ausgleichssport. Für Ihre Sicherheit ist Judo die wirksame Selbst-Verteidigung und für Ihren sportlichen Ehrgeiz ist Judo der ideale und faire Kampfsport. Die Judoschule «zentrum» garantiert Ihnen den Erfolg... wenn Sie mitmachen! Training jeden Tag ab 18.00 in kleinen Gruppen, Privatstunden (zu jeder Zeit)
Im Zentrum von Altstetten: Lindenplatz/Spirgarten, 8048 Zürich, Badenerstrasse 694/Ecke Herrligstrasse. Neue Spezialkurse für Anfänger und Fortgeschrittene beginnen jetzt, für Kinder/Damen/Herren. Melden Sie sich an:
Telefon 62 15 62 / 74 28 35

Steuerhinterziehung

zahlt sich auf die Dauer nie aus. Aber die richtige Anwendung der legalen Möglichkeiten bringt oftmals eine gerechtfertigte Senkung der Steuerlasten. Beim Ausfüllen von Steuererklärungen, bei den Einschätzungsverfahren, Einsprachen und Rekursen, stehe ich Ihnen mit Rat und Tat gerne zur Verfügung. Für Selbständige, Firmen und Haus- und Grundeigentümer errichte ich Ihnen steuergerechte **Buchhaltungen!**

Buchhaltungsstelle Hans Richenberger

Sonnenbergstrasse 19, 8102 Oberengstringen, Telefon 01 - 79 08 82

Wir sind ein bekanntes Fabrikations- und Handelsunternehmen der Metallbranche. Unsere Chefsekretärin verlässt uns leider im Frühling nach fast 8-jähriger Tätigkeit. Wir suchen daher raschmöglichst eine zuverlässige und nette Nachfolgerin.

Als

Sekretärin / Sachbearbeiterin

umfasst Ihr Aufgabenbereich das *Direktions- und Personalsekretariat*; die Erledigung der Korrespondenz ab Diktiergerät und zum Teil selbständig; die Einkaufskontrolle sowie die üblichen Sekretariatsarbeiten.

Um dieser vielseitigen Stelle gerecht zu werden, sollten Sie neben einer guten Ausbildung über ein natürliches Wesen mit etwas Humor und über die für einen Vertrauensposten nötige Diskretion verfügen, sowie gute Kenntnisse in Deutsch und Französisch besitzen.

Bitte rufen Sie uns an oder senden Sie uns Ihre Kurzschrift. Wir geben Ihnen gerne weitere Auskunft.



DRAWAG AG
8105 Regensdorf
bei Zürich
Transport-
und Lagergeräte
Telefon 01 / 71 20 40